

Stadtratssitzung 03.04.17, TOP 12, 13,14

Grundschulneubau

In unserer Fraktionssitzung am 06.06.2016, ich betone, 06.06.16, hatten wir Herrn Mehlkopf zu Gast, um über die gegenwärtige und zukünftige Situation in Bezug auf die Stendaler Grundschulen informiert zu werden.

Aus der vom Land Sachsen- Anhalt erstellten aktuellen Bevölkerungsprognose ging hervor, dass die Kapazitäten der Stendaler Grundschulen schon kurzfristig nicht ausreichen würden. Deshalb wurden uns schon damals verschiedene Varianten vorgestellt, wie das Problem der steigenden Schülerzahlen zu lösen wäre.

Das ist jetzt fast 1 Jahr her. Wir hatten also genug Zeit, uns Gedanken zu machen und Fragen zu stellen

Waren es damals noch 6 verschiedene Varianten, so reduzierten sich diese im Verlauf des vergangenen Jahres im Wesentlichen auf 3 Möglichkeiten, die als Variantenvergleich den Mitgliedern des Stadtrates bei diversen Anlässen vorgestellt wurden,

so auch am 08.11.2016 im Kultur- Schul- und Sportausschuss,

als dieser in der Petrikirchhofschule tagte.

Schon damals gab Herr Stadtrat Böhme zu Protokoll, dass er einem Grundschulstandort außerhalb der Wallanlagen nicht zustimmen würde. Insofern ist der von ihm eingebrachte Änderungsantrag folgerichtig. Damals anwesend war auch der Vorsitzende der Fraktion „Die Linke/Grüne“, Herr Röxe.

Die Argumente, die gegen eine Renovierung der Petrikirchhofschule und einen Ausbau der GTS sprechen sind aus meiner Sicht gewaltig.

Eines der Hauptargumente der Neubau-Gegner sind die Kosten. Allerdings wird dabei vergessen oder nicht ausreichend berücksichtigt, dass auch die Variante Böhme/Güldenpfennig nicht umsonst ist, sondern zusätzlich mit diversen Unwägbarkeiten verbunden ist, wie das den Fraktionsvorsitzenden vorliegende Antwortschreiben auf meine dementsprechende Anfrage bei der Verwaltung zeigt.

Wenn wir über Kosten reden, dürfen wir nur über den sich ergebenden Differenzbetrag zwischen den Varianten diskutieren, und dann liegen wir nicht mehr bei ca. 5 Millionen Euro, sondern bei ca. 2.5 Millionen, den uns die Variante Neubau mehr kostet als die Variante Böhme/Güldenpfennig.

Dies sollte bei der Gesamtkassenlage unserer Stadt ohne Risiko zu finanzieren sein.

Aber wenn wir über die schulische Ausbildung unserer Kinder diskutieren, dürfen nicht nur finanzielle Erwägungen eine Rolle spielen, sondern doch vor allem pädagogische.

Wenn der überwiegende Teil der Lehrer- und Elternschaft in der Renovierung der Petrikirchhofschule deshalb keinen Sinn sieht, weil auch danach die heute erforderlichen pädagogischen Konzepte nicht zu verwirklichen sind, weil die Hortproblematik nicht gelöst wird, weil es keinen ausreichenden Platz für Sportunterricht und Pausenhof gibt, so dürfen wir uns nicht schon wieder über Argumente Betroffener und der Fachleute hinwegsetzen.

Auf andere heute übliche pädagogische Konzepte wie „Offener Unterricht“ oder „Lernen an Stationen“ will ich hier nur hinweisen.

Für diese Konzepte benötigt man ebenso wie für Inklusion und Integration ganz andere räumliche Voraussetzungen einschließlich Schallschutz als früher.

Dies alles ist in der Petrikirchhofschule durch Umbaumaßnahmen nicht realisierbar.

Dann höre ich Argumente wie: na ja, früher, da waren wir auch mehr Schüler in der Klasse, da mussten wir auch mit weniger auskommen und wir haben trotzdem etwas gelernt. Ich habe mir daraufhin einmal alte Klassenfotos angesehen- und – in der Tat, wir waren in meiner gesamten 6-jährigen Grundschulzeit über 30 Kinder in der Klasse-

aber:

wir hatten damals keine sozialen Konflikte wie heute, wir hatten zwar auch Flüchtlinge, aber die sprachen deutsch, wir hatten keine Inklusion und wir hatten in einer Zeit, wo die Eltern froh waren, den Krieg überlebt zu haben in

der Tat weniger Ansprüche. Aber all das sieht heute ganz anders aus, man kann keine Klassen mehr mit über 30 Schülern zusammenstellen, wenn bis zu 50% der Kinder aus verschiedensten Gründen sprachliche Probleme haben oder kaum zu disziplinieren sind.

Insofern gilt für mich „Kleine Kinder, kleine Klassen“ und das bedeutet, dass wir einen Neubau brauchen.

Mit dem Grundschulneubau haben wir die Chance, etwas Einmaliges im nördlichen Sachsen- Anhalt zu schaffen. Wir können einen Bau nach neuestem Standard realisieren, der beispielhaft für viele andere sein kann.

Aber es geht ja nicht nur um Äußerlichkeiten. Auch inhaltlich muss die neue Schule glänzen: Warum nicht auch einmal hier in Stendal eine staatliche Schule mit bilinguaalem Angebot?!

Warum nicht auch an andere Schwerpunkte denken, die die Schule von anderen abhebt: Musische Schwerpunkte? Sportliche Schwerpunkte?

Herr Stadtratsvorsitzender Weise hat in seinem Volksstimme Interview angemahnt, uns würden in Stendal die Visionen fehlen. Mit dem Grundschulneubau können wir beweisen, dass es uns daran eigentlich nicht mangelt. Man muss uns nur die Gelegenheit geben, diese auch zu verwirklichen. Diese Chance haben wir jetzt.

In diesem Sinne spreche ich mich im Namen der überwiegenden Mehrheit meiner Fraktion für einen Grundschulneubau am Standort Haferbreite aus.

Dr. H. Wollmann, Vorsitzender Fraktion SPD/FDP/Piraten/Ortsteile